



Sondergutachten 2015

Nachuntersuchung zur Verbreitung des Heldbocks (*Cerambyx cerdo* LINNÉ, 1758) im Habichtswald bei Kassel / Hessen

(Art der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie)



**Nachuntersuchung zur Verbreitung des
Heldbocks (*Cerambyx cerdo* LINNÉ, 1758) im
Habichtswald bei Kassel / Hessen
(Art der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie)**



Artgutachten
(Überarbeitete Fassung, Stand: Juli 2016)
Durchgeführt im Auftrag des Landes Hessen
vertreten durch Hessen-Forst FENA
Gießen

von
Dr. Ulrich Schaffrath
Kassel 2015



Büro Dr. Ulrich Schaffrath
Heideweg 69
34131 Kassel
Tel./Fax: 0561/27776
frsuk@t-online.de
Im Auftrag des Landes Hessen
vertreten durch Hessen-Forst Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA)
Stand: Juli 2016

Titelbild: Heldbock (*Cerambyx cerdo*)



Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	4
2. Status	4
3. Zu den Untersuchungen	4
Karte 1: Untersuchungsgebiet Heldbock (<i>Cerambyx cerdo</i>) Kassel, Habichtswald/Firnsbachtal	7
4. Material und Methode:	8
5. Ergebnisse.....	8
6. Diskussion	9
7. Zum weiteren Vorgehen	9
8. Literatur	10

Anhang

Untersuchungsflächen

Fotos

Karten

Natis-Daten



1. Zusammenfassung

Im Untersuchungsjahr 2015 wurde vom Autor eine Untersuchung zum Heldbock (*Cerambyx cerdo*, L.) im Habichtswald bei Kassel / Hessen im Auftrag von Hessen-Forst FENA durchgeführt. Aufgrund aktueller (2014) Fraßrückstände (Bohrmehl) sowie eines älteren Belegfotos aus demselben Gebiet gab es den begründeten Verdacht, dass der Käfer im Gebiet rezent vorkommt. Die Untersuchungen ergaben erneut Mehlsuren im betreffenden Waldstück, jedoch konnte der Heldbock nicht über Beobachtung von Käfern oder Chitinreste etc. bestätigt werden.

2. Status

Der Heldbock wird in der FFH-Richtlinie (RL 92/43/EWG des Rates) vom 21. 5. 1992 einerseits in Anhang II genannt. Demnach müssen für seine Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden. Andererseits gehört er nach Anhang IV derselben Richtlinie zu den streng zu schützenden Arten von gemeinschaftlichem Interesse. Nach der deutschen Roten Liste (1998) gilt der Heldbock bundesweit als „vom Aussterben bedroht“ (RLD 1), eine hessische Rote-Liste der Cerambyciden liegt bislang nicht vor.

Der Heldbock ist in Deutschland weit, aber meist nur sporadisch und punktuell verbreitet. Hessen kommt für die Erhaltung der Art eine große Bedeutung zu, zumal die Vorkommen in den südlich und westlich angrenzenden Bundesländern meist klein sind und die Art z.B. in NRW völlig fehlt (vgl. KÖHLER/KLAUSNITZER 1998).

Vom Heldbock sind aktuelle hessische Vorkommen derzeit ausschließlich südlich der Mainlinie belegt.

3. Zu den Untersuchungen

Bei Untersuchungen 2014 zum Vorkommen des Eremiten (*Osmoderma eremita*, SCOP.) im Habichtswald bei Kassel wurden an zwei Eichen (RH-Werte: 3525821 5683942, 3525887 5683959) Nagemehlsuren gefunden, die die Anwesenheit des Heldbocks (*Cerambyx cerdo* L.) nahelegten. Da vor einigen Jahren (2007) in genau demselben Gebiet eine gefällte Eiche gefunden wurde (RH-Wert: 3525920 5684153),



die mutmaßlich typische Bohrgänge aufwies, gab es den begründeten Verdacht, dass der Heldbock rezent im Gebiet vorkommt.



Abb. 1: Lichter Eichenbestand im Untersuchungsgebiet Habichtswald/Firnsbachtal

Der letzte Nachweis der Art aus Nordhessen und Umgebung stammt jedoch aus dem vorletzten Jahrhundert und auch nicht aus dem westlich von Kassel gelegenen Habichtswald, sondern aus dem Eichwald bei Kassel und dem Wald nahe KS-Wolfsanger und Spiekershausen (Niedersachsen) östlich der Stadt. Aus diesem Grund wurde die Angelegenheit seinerzeit nicht weiter verfolgt.

Sollte sich der Verdacht belegen lassen, so die Überlegungen, wäre dies zusammen mit einem weiteren vermuteten rezenten Vorkommen bei Friedberg eine von vielleicht zwei (bekannten) Populationen in Hessen nördlich des Mains. Die Fotos von den Fraßgängen in der gefällten Eiche sowie die aktuellen Mehlspuren wurden dem renommierten Cerambyciden-Kenner Uli Bense / Mössingen-Öschingen vorgelegt. Seine Antwort: „Die Fraßspuren halte ich für eindeutig und die Konsistenz



des ausgeworfenen Bohrmehls passt zu einem aktuell besiedelten Baum. Dies mit der allgemeinen Einschränkung zur Bestimmung nach Fotos.“ Wer die gefällte Eiche seinerzeit bekam und verarbeitete, konnte nach so vielen Jahren nicht mehr festgestellt werden.

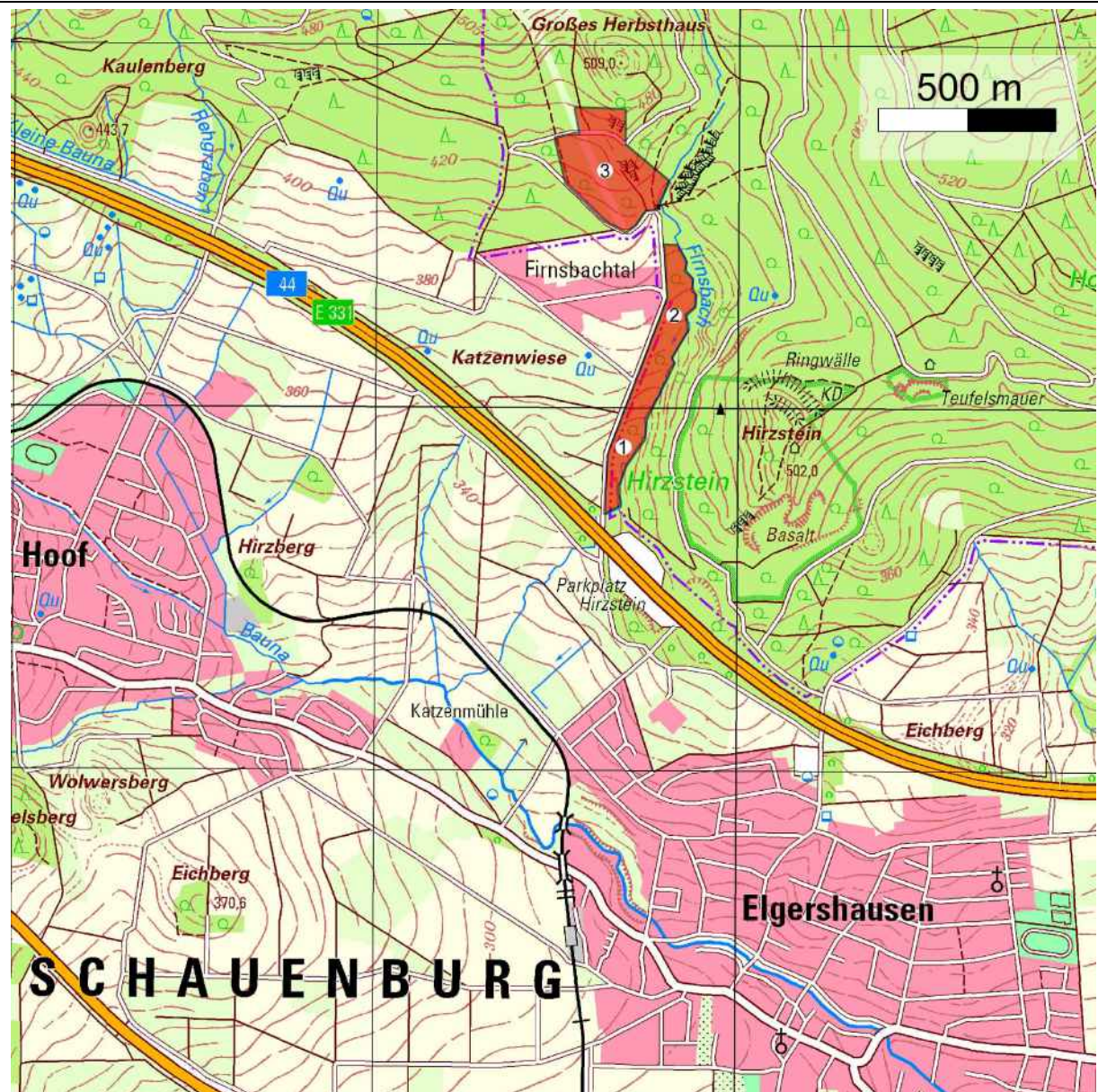
Das Untersuchungsgebiet ist eine Eichenfläche mit ca. 50 Altbäumen am Südrand des Habichtswaldes im Firnsbachtal. Die westexponierte Lage ist für den Heldbock im eher rauen nordhessischen Klima als sehr günstig anzusehen, da das Gebiet von kalten Nordwinden durch den Berg selbst bzw. nach Osten durch den Hirzstein geschützt liegt.



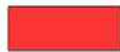
Abb. 2: Bohrgänge in Eichenstamm aus dem Firnsbachtal von 2007



Karte 1: Untersuchungsgebiet Heldbock (*Cerambyx cerdo*) Kassel, Habichtswald/Firnsbachtal



Untersuchungsflächen



TK 4722 (Naturraum D46)
1. 0 (negativ) 2015
2. 0 (negativ) 2015
3. 0 (negativ) 2015

Rechtswert	Hochwert
3525864	5683654
3525989	5684224
3525719	5684486

Quelle Kartengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation (HVBG)



4. Material und Methode:

Während und kurz nach der üblichen Flugzeit der Heldbock-Käfer wurde vom Büro Schaffrath (Dr. Ulrich Schaffrath und Franz Rahn) bei insgesamt 7 verschiedenen Geländeterminen (22.5. 2 Pers., 31.5., 6.6. 2 Pers., 17.6., 1.7., 10.7., 5.8. 2 Pers.) in jeweils halbtägigen Begehungen nach dem Tier gesucht. Der gesamte Eichenbestand wurde durchkämmt und alle Stammanläufe nach Käferresten durchsucht, wobei in vielen Fällen zunächst die Vegetation am Stammfuß (z.B. Brennnesseln und Springkraut) entfernt werden musste. Außerdem wurden die Bäume zur Flugzeit mit dem Fernglas auf Käfer geprüft.

5. Ergebnisse

Eine der beiden im Vorjahr gefundenen „Mehleichen“ wies 2015 erneut Bohrmehl am Stammfuß auf. An der zweiten konnte kein ausrieselndes Holzmehl gefunden werden. Ein Heldbock-Käfer wurde nicht gefunden. Eine erneute Prüfung im Juli 2016 ergab nun Bohrmehl an der anderen Eiche, aber wieder keinen Käfernachweis.



Abb. 3: Mehlsuren an Eichenstammfuß im Untersuchungsgebiet aus dem Jahre 2014



6. Diskussion

Die Datenlage erlaubt eigentlich nur wenige Schlüsse:

Erstens ist es möglich, dass der Heldbock doch nicht wie erwartet im Gebiet vorkommt, die Situation wurde aufgrund vermeintlicher Indizien falsch gedeutet.

Zweitens ist es möglich, dass eine vorhandene Population des Käfers so klein ist, dass nicht in jedem Jahr Imagines schlüpfen (mehrjähriger Entwicklungszyklus). Oder im Untersuchungsjahr waren nur so wenige vorhanden, dass sie im Gelände nicht nachgewiesen werden konnten. Bei kleinen Populationen werden die Käfer oftmals nicht in ein Beuteschema z.B. von Greifvögeln übernommen, da ihre Stückzahl zu gering ist. Dann sind keine Fraßreste unter den Brutbäumen nachweisbar.

Eine weitere Möglichkeit, dass die Population unterdessen erloschen ist, ist kaum wahrscheinlich. Im Baumbestand gab es keinerlei Veränderungen.

7. Zum weiteren Vorgehen

Wünschenswert wäre, die Untersuchungen in den kommenden Jahren fortzusetzen und erneut die Situation zu prüfen. Zudem sollte in jedem Falle das zuständige Forstamt (Wolfhagen oder Privatwald?) von dem potentiellen Vorkommen der FFH-Art informiert werden, damit zunächst keine Veränderungen im Eichenbestand vorgenommen werden.



8. Literatur

- BENSE, U. (1995): Bockkäfer. Illustrierter Schlüssel zu den Cerambyciden und Vesperiden Europas.- 512 S.; Weikersheim
- DÖHRING, E. (1955) Zur Biologie des Großen Eichenbockkäfers (*Cerambyx cerdo* L.) unter besonderer Berücksichtigung der Populationsbewegung im Areal.
- FFH-RICHTLINIE (1992): Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 über die Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (=FFH-Richtlinie).- ABl. EG Nr. L206 vom 22.6.1992
- HORION, A. (1974): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Bd. 12: Cerambycidae – Bockkäfer; Überlingen
- KLAUSNITZER, B., BENSE, U. & NEUMANN, V. (2003): 4.3 *Cerambyx cerdo* LINNAEUS, 1758, in: PETERSEN, B. et al.: Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000, Band 1: Pflanzen und Wirbellose, Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 69, Band 1: 362-370;
- KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands.- Entomol. Nachr. Ber., Beiheft 4: 1-185; Dresden
- MÜLLER, T. (2001): Heldbock (*Cerambyx cerdo*).- In: FARTMANN T., H. GUNNEMANN, P. SALM & E. SCHRÖDER: Berichtspflichten in Natura-2000-Gebieten.- Angew. Landschaftsökol. **42**: 287-295; Bonn-Bad Godesberg
- NEUMANN, V. (1985): Der Heldbock.- Die Neue Brehm-Bücherei, Bd. 566; Wittenberg (Ziemsen)
- NEUMANN, V. (1997): Der Heldbockkäfer (*Cerambyx cerdo* L.).- Frankfurt am Main (Antonow)
- RIEHL, F. (1863): Verzeichniss der bei Cassel in einem Umkreise von ungefähr drei Meilen aufgefundenen Coleopteren.- Ber. Ver. Naturkde. Cassel **13**: 63-95; Kassel
- SCHAFFRATH, U. (2003): Erfassung der gesamthessischen Situation des Heldbocks, *Cerambyx cerdo* LINNÉ, 1758, sowie die Bewertung der rezenten Vorkommen. Untersuchungsjahre 2002 & 2003. Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag des Landes Hessen, vertreten durch das HDLGN, Gießen



WEBER, L. (1903): Verzeichnis der bei Cassel in einem Umkreis von ungefähr 25
Kilometer aufgefundenen Coleopteren.- Abh. Ber. Ver. Naturkde. Cassel **48**: 97-
212; Kassel



HESSEN-FORST

Servicezentrum Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA)
Europastr. 10 - 12, 35394 Gießen

Tel.: 0641 / 4991-264

Fax: 0641 / 4991-260

Web: www.hlnug.de

Mail: Naturschutz@hlnug.hessen.de

Ansprechpartner Sachgebiet III.2 Arten:

Christian Geske 0641 / 4991-263
Sachgebietsleiter, Libellen

Susanne Jokisch 0641 / 4991-315
Säugetiere (inkl. Fledermäuse)

Andreas Opitz 0641 / 4991-250
Gefäßpflanzen, Moose, Flechten

Michael Jünemann 0641 / 4991-259
Hirschkäfermeldenetz, Beraterverträge, Reptilien, Amphibien

Tanja Berg 0641 / 4991 - 268
Fische, dekapode Krebse, Mollusken, Schmetterlinge

Yvonne Henky 0641 / 4991-256
Artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen, Käfer, Wildkatze, Biber